

## Der wahre Mann der Mitte: Marc Suter

*Politologen der Universität Freiburg haben ermittelt, wie rechts rechte Politiker wirklich sind, wie links die Linken stimmen und wer exakt in der Mitte steht - und auch, welche der Berner Parlamentarier im letzten Jahr am häufigsten mit Abwesenheit glänzten.*

Es ist immer eine Frage des Blickwinkels. Wer rechts steht und zur Mitte sieht, blickt nach links. Und umgekehrt. Um herauszufinden, welche rechten Politiker ganz rechts stehen, wer die politische Mitte repräsentiert und wer sich ohne Scham als links und nett bezeichnen darf, haben Bruno Jeitziner und Tobias Hohl von der Universität Freiburg für jeden Nationalrat eine persönliche Rechts-links-Positionierung vorgenommen. Anhand von parlamentarischen Abstimmungen, die in den vergangenen Amtsjahren unter Namensaufruf erfolgten, haben sie bestimmt, wer von den Politikern ganz links auf der Skala steht (bei minus 10 Punkten), wer sich in der Mitte befindet (auf dem Nullpunkt) und wer eine ganz rechte Position einnimmt (plus 10 Punkte). Und wer sich wo genau zwischen den beiden Endpunkten tummelt.

Nun, die Erfahrung lehrt, dass solch statistischen Zahlen nicht immer bedenkenlos zu trauen ist. Und trotzdem sind sie mitunter ziemlich aufschlussreich. Zum Beispiel dann, wenn sie zeigen, dass der Rechtsausenmann Bernhard Hess von den Schweizer Demokraten öfter mit den Linken stimmt als einige FDP-Mitglieder; unter anderem, wenns ums Erwerbsersatzgesetz für erwerbstätige Mütter geht oder um die Initiative «Ja zu fairen Mieten». Aus welchen Gründen auch immer. Und dass er deshalb lediglich auf Punkt 4,3 der Skala landet, also in der Mitte der Rechten. Fast das Gleiche gilt für Christian Waber (edu); er liegt bei 4,6 Punkten. Am rechtesten werden mit 9,4 von maximal 10 Punkten Rudolf Joder, Fritz Abraham Oehrli und Simon Schenk (alle SVP) eingestuft. Hermann Weyeneth liegt auf Position 7,5. Ursula Haller ist das linkste SVP-Mitglied, sie liegt bei 3,3 Punkten.

Die Erhebung macht auch klar, wer der wahre Mann der Mitte ist: Er heisst Marc Suter, ist FDP-Mitglied und stimmt nicht wenige Male gerade andersherum als seine Parteikollegen. Dies sowie wahrscheinlich seine zahlreichen Abwesenheiten - dazu später mehr - haben dazu geführt, dass er das Kunststück schaffte: Er liegt bei Punkt 0,0. In der Mitte der Mitte. Johann Schneider-Ammann erhält die Bewertung 8,8, Kurt Wasserfallen 6,6 und Pierre Triponez 6,4.

Links der Mitte und doch nicht wirklich links liegen gemäss dem Parlamentarier-Rating Walter Donzé (evp) mit -3,5 und Remo Galli (cvp) mit -3,9 Punkten. Franziska Teuscher vom Grünen Bündnis liegt nicht ganz so links wie die roten Ratskollegen; sie landet auf Position -8,7. Allesamt darunter liegen die wiederkandidierenden SP-Mitglieder. Mit -9,5 Punkten sind Simonetta Sommaruga und Ursula Wyss die Spitzenreiterinnen.

So weit, so gut. Zu beachten gilt es, dass die ganze Positionierung der Nationalräte mit der Einschätzung steht und fällt, welches Abstimmungsverhalten als links und welches als rechts zu werten ist. Und auch dies ist eine Frage des Blickwinkels. Sicher jedoch ist: Im Grossen und ganzen stimmen die Berner Parlamentarier im Bundeshaus so, wie es von ihnen aufgrund ihrer Parteimitgliedschaft zu erwarten ist. Aufmüpfig sind sie selten. Und: Ebenfalls offensichtlich ist, dass die Präsenz im Nationalratssaal in keiner Weise von der Position auf der Rechts-links-Skala abhängt. Marc Suter, der Mann der Mitte, hat in Sachen Abwesenheit die Nase vorn: Im letzten Amtsjahr hat er bei 40 Abstimmungen mit Namensaufruf 14 Mal gefehlt. Johann Schneider-Ammann war 13 Mal nicht mit von der Partie. Was aber nicht heisst, dass die FDPler die grössten Schwänzer wären: Am wenigsten gefehlt hat Pierre Triponez mit nur einer Absenz. Kurt Wasserfallen hat lediglich drei der ausgewerteten Abstimmungen verpasst. Drei Nationalratsmitglieder, die für den Ständerat kandidieren - Donzé, Sommaruga, Teuscher -, haben bei je zwei Abstimmungen gefehlt.

Zugegeben, so richtig interessant wäre eigentlich zu erfahren, wie links denn nun die für den Bundesrat kandidierende Ständerätin Christine Beerli steht - wo doch die Meinungen über ihre politische Position ziemlich weit auseinander gehen. Spannend wärs zu sehen, ob sie denn nun wirklich linker stimmt als beispielsweise SVP-Mann Hans Lauri an ihrer Seite im Stöckli - oder ob es gar umgekehrt wäre. Nun, das Parlamentarier-Rating liefert hierzu keine Antwort. Zwar könnte auch im Ständerat die Namensnennung bei Abstimmungen verlangt werden - das ist aber in den letzten Jahren nie geschehen.